

## Ist das Klima noch zu retten?

Die weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen steigen weiter, die Staatengemeinschaft kann sich nicht auf verbindliche Einsparziele einigen. Nur Europa bleibt auf Kurs.

Anfang Dezember traf sich die Welt in Durban, um über das weitere Vorgehen in Sachen Klimaschutz zu verhandeln. Doch der große Wurf wurde vertagt. Verbindliche Ziele, die auch China, Indien und die USA anerkennen, dürften demnach wohl erst ab 2020 gelten. Dennoch hat sich seit der letzten UN-Klimakonferenz in Cancun einiges getan. Vor allem in Europa. Die Staaten der EU erfüllen ihre eigenen Vorgaben und es sieht so aus, als ob die beschlossene Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2020 Realität würde.

**Klimagas begleitet Wachstum** Die guten Ergebnisse der EU-Länder reichen nicht aus, um die schnelle Entwicklung in Asien zu kompensieren: China hat die USA als Spitzenreiter bei den Kohlendioxidemissionen abgelöst. Indien folgt noch vor Russland auf der Liste der weltweit größten Verursacher von CO<sub>2</sub>. Das massive Wachstum der asiatischen Volkswirtschaften sorgt für mehr Klimagas in der Atmosphäre als je zuvor. Ein Ende ist nicht abzusehen. Denn immer mehr Entwicklungsländer drängen in die Gruppe der Schwellenländer. Bislang gelingt dieser

Schritt nur mit einer Steigerung des Energieverbrauchs und damit der Emissionen.

**Deutsche Aussichten** Für hiesige Unternehmen hat der jüngste Klimagipfel kaum Auswirkungen. Die von der Bundesregierung beschlossene Energiewende könnte dafür sorgen, dass Deutschland seinen CO<sub>2</sub>-Ausstoß sogar schneller senkt als geplant.

Denn es gibt einen zentralen Schlüssel zum Erfolg: die Steigerung der Energieeffizienz. Sie zahlt auf den Klimaschutz ein, unterstützt die Umsetzung der Energiewende und wird sich als wichtiger Faktor für den ökonomischen Erfolg vieler Unternehmen herauskristalisieren. Die Politik beschleunigt den Umstieg auf sparsame Technologien durch eine Verschärfung der Gesetze. Beispiel Ökosteuer. Eine Befreiung ist künftig nur noch möglich, wenn die jeweiligen Unternehmen ein Energiemanagementsystem nach DIN EN 16001 einführen. Die Marktentwicklung unterstützt den Prozess. Aufgrund der steigenden weltweiten Nachfrage werden die Energiepreise mittelfristig kaum fallen. So machen sich Investitionen in die Energieeffizienz rasch bezahlt.

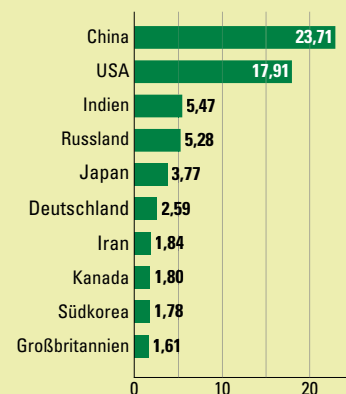


Foto: imagimando, arnekefotolia.com

Während weltweite Abkommen unverbindlich bleiben, senkt Deutschland seinen CO<sub>2</sub>-Ausstoß.

## Die zehn weltweit größten CO<sub>2</sub>-Emittenten

Anteile an CO<sub>2</sub>-Emissionen\* in Prozent



\*energiebedingt

Quelle: Germanwatch 2011

Deutschland belegt wie im Vorjahr Platz 6. Dennoch sind die deutschen CO<sub>2</sub>-Emissionen von 2,74 auf 2,59 Prozent gesunken.

## Erfolg durch Klimaschutz

Unternehmen mit konsistenter Klimaschutzstrategie sind wirtschaftlich erfolgreicher. Zu diesem Ergebnis kommt das Beratungsunternehmen PwC in seinem CDP Global 500 Report. Von Januar 2005 bis Mai 2011 erzielten die Konzerne im Global 500 eine Gesamtrendite von knapp 43 Prozent, während die beim Klimaschutz führenden Unternehmen im Carbon Performance Leadership Index (CPLI) eine Rendite von nahezu 86 Prozent erreichten. Neun von zehn befragten Unternehmen verstehen den Klimaschutz inzwischen weniger als Kostenfaktor, denn als Chance für Wettbewerbsvorteile.

## In dieser Ausgabe

### Den Markt im Blick

Der wöchentliche Marktbericht der EWW unterstützt Energieeinkäufer Seite 2

### Für alle Fälle EWW

Wenn der Trafo für ein Kühlhaus ausfällt – die EWW hilft auch in Notfällen Seite 3

### Sittenwidriger Niedriglohn

Liegt ein Gehalt weit unter dem Tarif, kann es gerichtlich angefochten werden Seite 4



EWW Energie- und Wasser-Versorgung GmbH



# Editorial



**Manfred Schröder**  
EWW-  
Geschäftsführer

## Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

zwar ist das Jahr noch jung, aber manche Themen, die uns beschäftigen, sind es nicht. Dazu zählt sicher der Klimaschutz. Gerade erst ist in Durban die Klimaschutzkonferenz zu Ende gegangen und hat uns allen noch einmal die Dringlichkeit der Lage vor Augen geführt. Damit meine ich auch uns, die EWW. Als Energieversorger sind wir uns unserer Verantwortung bewusst. Schon jetzt liegt der Anteil an Strom aus erneuerbaren Energien in unserem Mix bei 22 Prozent, während der bundesweite Schnitt bei 18 Prozent liegt. Wir machen uns stark für die Erneuerbaren. Das erkennen Sie an unseren Produkten und unserer Initiative GREEN. Dennoch gilt: Die beste Energie ist die, die gar nicht erst verbraucht wird. Und das heißt, Energieeffizienz ist das Gebot der Stunde. Wir sind gerüstet, Sie auf Ihrem Weg zu weniger Energieverbrauch und mehr Klimaschutz zu unterstützen. Vom E-Check bis zum komplexen Energiemanagementsystem halten wir Dienstleistungen und Services für Sie bereit. Sprechen Sie uns an: Es wird sich für Sie lohnen.

Ich wünsche Ihnen wie immer eine nutzbringende Lektüre

Manfred Schröder

## Impressum

EWW Energie- und Wasser-Versorgung GmbH  
Willy-Brandt-Platz 2, 52222 Stolberg  
Telefon 02402 101-2826  
Fax 02402 101-522826  
E-Mail [energylinejournal@ewv.de](mailto:energylinejournal@ewv.de)  
Redaktion: Andreas Ihrig (verantwortl.),  
Sebastian Busch in Zusammenarbeit mit  
Dr. Birgit Peters, KOMMIT Medien GmbH  
Gestaltung: Juliette Fichtl, Fotos: EWW-Archiv (2, 3, 4),  
Druck: Druckerei Eck, Nürnberg, Auflage:  
8.000 Exemplare  
Das Energyline Journal erscheint alle zwei Monate.



Foto: Artorfotolia.com

Der EWW-Marktbericht bietet aggregierte Information. Davon profitiert der Energieeinkauf.

# Den Markt im Blick

Stets richtig und umfassend informiert zu sein, schafft Vorsprung und Sicherheit. Der EWW-Marktbericht vermittelt fundiertes Wissen und unterstützt damit Unternehmen bei der Energiebeschaffung.

Wie wird sich der Energiemarkt mittelfristig entwickeln? Welche Tendenzen lassen sich aus der zurückliegenden Entwicklung ableiten? Wie beurteilen Experten das Geschehen am Markt? Das sind nur einige Fragen, die der Marktbericht der EWW jede Woche neu beantwortet. Historische und aktuelle Zahlen über Primärenergieträger und Emissionsrechte fließen in Charts ein, die Entwicklungstendenzen auf einen Blick sichtbar machen. Wer die Daten Woche für Woche verfolgt, gewinnt schnell ein Gefühl für das aktuelle Marktgeschehen, ohne die aufwendige Analyse verschiedener Informationsquellen. Das spart Zeit. Richtig und umfassend informiert zu sein, schafft außerdem Vorsprung und Sicherheit. Vor allem im volatilen und komplexen Energiemarkt.

**Vorteile im Einkauf** Nur wer den Markt kennt, kann sich souverän darin bewegen. Das ist speziell für Unternehmen wichtig, die einen so hohen Energiebedarf haben, dass sie die Beschaffung selbst terminieren. Das trifft üblicherweise für einen Jahresverbrauch von über 100.000 Kilowattstunden (kWh) Strom oder einen Verbrauch von 300.000 kWh Erdgas zu. Der wöchentliche Marktbericht der EWW versetzt solche Unternehmen in die Lage, schnell zu reagieren und sich so Preisvorteile zu sichern – bei jedem Schritt unterstützt die EWW: „Am Anfang steht immer eine fundierte Analyse des Bedarfs. Darauf fußt unsere individuelle Beratung, nämlich die Diskussion verschiedener Beschaffungswege, die in eine Empfehlung mündet“, beschreibt EWW-Kundenberater Rusmir Kadric den Prozess.

**Flexible Beschaffung** Für Bezieher großer Energiemengen hält die EWW neben ihren standardisierten Produkten flexible und individuelle Angebote bereit. Für den Erdgas-

bezug stehen Industriekunden drei Grundmodelle zur Auswahl: die indizierte Beschaffung, die sich an den Preisindizes der Rohstoffmärkte orientiert, die marktorientierte Beschaffung, die auf die Entwicklungen an den Terminmärkten ausgerichtet ist, und Fixpreismodelle, die über einen definierten Zeitraum einen feststehenden Preis sichern. Über allen Angeboten steht das Stichwort Flexibilität. „Sie ist unabdingbar, um erfolgreich am Beschaffungsmarkt zu agieren“, weiß der EWW-Key-Account-Manager aus Erfahrung. Unternehmen können wählen, ob sie eine Erdgasmenge etwa in Tranchen oder auf einmal beziehen wollen. Flexible Beschaffungszeitpunkte erlauben es, näher am Markt zu sein. Absehbare Preisentwicklungen können zu eigenen Gunsten genutzt werden. So lassen sich beim Erdgas wie beim Strombezug Preissprünge nivellieren und Risiken streuen.

**Individuelle Unterstützung** Allen Unternehmen, die den Energiemarkt stets im Auge behalten möchten, bietet die EWW den kostenlosen Versand des Marktberichts an. Kundenberater Rusmir Kadric lädt ein: „Ob Sie nur den Marktbericht beziehen möchten oder Beratung bei der individuellen Beschaffung suchen, sprechen Sie mich an, wir finden eine Lösung, die zu Ihnen passt.“



**Rusmir Kadric**  
Key-Account-  
Manager  
Telefon  
02402 101-1549,  
[rusmir.kadric@ewv.de](mailto:rusmir.kadric@ewv.de)



# Für alle Fälle EWW

Fällt ein Trafo für ein Kühlhaus aus, ist schnelle Hilfe gefragt. Als der Notfall bei Dachser eintrat, war die EWW sofort mit einer Lösung zur Stelle.



**Heinz Münch**  
Sachgebietsleiter  
Technische Dienstleistungen, Telefon  
02402 101-1563,  
heinz-guenter.  
muench@eww.de



Foto: Dachser GmbH & Co. KG

Ob Tagesgeschäft oder Notfall – die EWW steht ihren Kunden immer zur Seite.

Die Dachser GmbH & Co. KG ist ein Transport- und Logistikunternehmen, das weltweit über 300 Standorte unterhält. Einer der Schwerpunkte ist die Lebensmittel-Logistik. In dem Bereich zählt Dachser in Europa zu den führenden Spezialisten. Voraussetzung für die Qualität einer temperaturgeführten Logistik ist eine sichere Stromversorgung. Die Lage war also ernst, als Dachser am Standort Alsdorf der Trafo für eine Kühlhalle ausfiel. „Ein anhaltender Stromausfall hätte einen hohen Sachschaden und einen unwiederbringlichen Imageschaden bedeutet“, sagt Karl-Heinz Bremen, Niederlassungsleiter Dachser Alsdorf. Die EWW war zum Zeit-

punkt des Trafoausfalls mit dem Logistikunternehmen bereits im Gespräch über ein neues Stromkonzept am wachsenden Standort in Alsdorf. Deshalb hat Dachser die EWW um Hilfe gebeten. In nur vier Stunden konnte der Energiedienstleister einen Ersatztrafo bereitstellen und anschließen.

**Lösung für veränderte Anforderungen** „Gemeinsam haben wir den künftigen Energiebedarf geklärt und schließlich eine geeignete Stromversorgung erarbeitet, um die alte und eine neue Halle optimal zu versorgen“, sagt Heinz Münch, Sachgebietsleiter für Technische Dienstleistungen bei der EWW. Dabei

wurden Redundanzen geschaffen, damit ein künftiger Trafoausfall kurzfristig aufgefangen und damit ein anhaltender Stromausfall ausgeschlossen werden kann. Jetzt gibt es eine neue begehbare Station mit zwei Trafos – für jede Halle einen. Die EWW hat das Konzept dafür erarbeitet, den Bau der Station übernommen und zugleich auch die alte Trafostation rückgebaut und entsorgt. Planung, Installation, Projektierung und Wartung von Trafoanlagen gehören zu den Kernkompetenzen der EWW. Dabei kann das modular aufgebaute Dienstleistungskonzept ganz oder teilweise abgerufen werden.

**Effizienzvorteile** „Ruft ein Kunde den Full Service bei uns ab, hat er natürlich den maximalen Nutzen“, weiß Kundenberater Heinz Münch aus Erfahrung, „denn für sämtliche Gewerke hat er mit uns nur einen einzigen Ansprechpartner.“

Doch auch diejenigen Unternehmen profitieren, die nur Teile des Paketes bei der EWW beauftragen. Jeder Schritt, den sie in die Hände der Experten legen, ermöglicht ihnen nämlich den Verzicht darauf, interne Kompetenzen und Kapazitäten aufwendig und kostenintensiv aufzubauen. So bleibt ihnen Zeit, sich um das Wesentliche zu kümmern: ihr Kerngeschäft.

## Interview

### Die neue Sonderkundenumlage

**Seit Jahresbeginn werden energieintensive Unternehmen von den Netzentgelten beim Strombezug entlastet, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Finanziert wird die Entlastung durch eine Sonderkundenumlage, die von den kleineren Unternehmen und Privatkunden zu tragen ist. Dr. Oliver Skups zu den Auswirkungen auf die Stromkosten.**

**Welche Unternehmen profitieren von der neuen Regelung?**

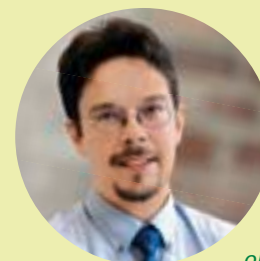
Industrieunternehmen, die jährlich mindestens 7.000 Benutzungsstunden aufweisen und mehr als zehn Gigawattstunden verbrauchen, sind vollständig von den Netzentgelten befreit. Die Benutzungsstundenzahl (in h/a) berechnet sich aus dem Quotienten des gesamten Stromverbrauchs in einem Jahr (in kWh/a) und der maximalen in Anspruch genommenen Leistung (in kW).

**Wonach richtet sich, welche Unternehmen – außer den entlasteten – die neue Umlage tragen müssen?**

Die einheitliche Sonderkundenumlage müssen alle Stromkunden in Deutschland zahlen. Damit sollen die fehlenden Netzentgelteinnahmen kompensiert werden. Mit 0,151 Cent pro Kilowattstunde fällt die Umlage deutlich niedriger aus, als Experten erwartet hatten.

**Zeichnet sich schon ab, wie sich die Strompreise 2012 weiterentwickeln werden? Ist da eher mit zusätzlichen Belastungen zu rechnen?**

Grundsätzlich ja. Der Umbau des Energiesystems mit dem Ausstieg aus der Kernenergie und dem Ausbau der erneuerbaren Energien führt zu steigenden Kosten. Andererseits könnte die Nachfrage nach Strom infolge der Wirtschaftskrise im Euro-Raum zurückgehen, was die Preissteigerung teilweise kompensieren könnte.



**Dr. Oliver Skups**  
Leiter Energiehandel der EWW, Telefon  
02402 101-1504,  
oliver.skups@eww.de



Lesen Sie zum Thema Preisentwicklung den wochenaktuellen Marktbericht unter [www.eww.de](http://www.eww.de)

# Tipps

## Stress besser meistern



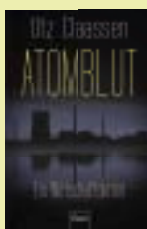
Foto: detailblick/fotolia.com

Stress gehört heute zum Berufsalltag. Nimmt er überhand, drohen gesundheitliche Beschwerden. Wer dem Stress nicht ausweichen kann, sollte lernen, mit ihm so umzugehen, dass Gesundheit und Motivation keinen Schaden nehmen. In dem praxisnahen Seminar übt ein Coach mit den Teilnehmern, Stress zu verstehen und vernünftig zu verarbeiten sowie eigene Ressourcen zur Erholung zu aktivieren. Das Seminar umfasst fünf Tage zwischen dem 16. März und dem 14. April. IHK Aachen, Telefon 0241 4460-101 michael.arth@aachen.ihk.de www.aachen.ihk.de

## E-Mobilität stockt

In den ersten elf Monaten 2011 sind laut Center Automotive Research (CAR) der Universität Duisburg-Essen nur 1.808 Elektroautos angemeldet worden. 92 Prozent davon von Autobauern, Autohändlern oder Unternehmen wie Stromkonzernen. 101 davon haben demnach Privatkunden gekauft, weniger als 1996, 1997 oder 1998. Weltweit kamen 2011 etwas mehr als 50.000 Elektroautos neu auf die Straße, daran habe Deutschland einen Anteil von rund 3 Prozent.

## Denken und handeln



Ein Wirtschaftskrimi, der nicht aktueller sein könnte, aus der Feder eines Insiders. Es ist Herbst 2011, Zeit der Energiewende nach Fukushima.

Fabienne Felsenstein, neue Vorstandsvorsitzende bei einem großen deutschen Energiekonzern, will das Unternehmen radikal umbauen. Sie merkt schnell, dass es um weit mehr geht als um ökonomischen Erfolg. Bei den ganz großen Deals sind die Grenzen der Legalität bedeutungslos. Utz Claassen, Atomblut. Econ 2012, 352 Seiten, 18 Euro.



Foto: iceteimages/fotolia.com

Ein gutes Gehalt wird längst nicht in jeder Branche gezahlt.

# Sittenwidriger Niedriglohn

Eine Textilverkäuferin hat sich mehr Gehalt erstritten: Das Arbeitsgericht Leipzig urteilte, sechs Euro pro Stunde seien zu wenig Gehalt für eine Fachverkäuferin. Die entsprechende Vereinbarung sei sittenwidrig und damit unwirksam.

Eine Textilverkäuferin arbeitete 30 Stunden in der Woche im Werkverkauf eines Textilhändlers mit 57 Filialen in Deutschland. Verkauft wurden überwiegend Markenartikel im Sortiment Wäsche, Nachtwäsche und Dessous. Seit dem Abschluss ihrer Lehre zur Fachverkäuferin für Textilien, Schuh- und Lederwaren im Jahr 1989 war sie in dem Unternehmen beschäftigt und führte nun donnerstags bis samstags von 10 bis 20 Uhr den Werkverkauf durch – und zwar allein. Ihr Verdienst: 780 Euro brutto monatlich.

Zu ihren Aufgaben gehörten dabei nicht nur der Verkauf, sondern alle anfallenden Arbeiten wie zum Beispiel Warenannahme, Warenpräsentation, Warenumlagerung, Kundenberatung, Kassieren, Abrechnung, Umtausch, Reklamationen, Gewährung von Preisnachlässen bei Mängeln, Bankeinzahlungen und Abgabe der Umsatzzahlen in anderen Filialen. Auch dort ist sie in Einzelfällen eingesetzt worden.

Ihr Arbeitgeber – der in seiner Internetpräsenz mit ausgebildetem Fachpersonal wirbt – vertrat die Meinung, sie habe einfache, schematische Arbeiten verrichtet, die keiner besonderen Qualifikation bedürfen. Er zahlte ihr lediglich sechs Euro pro Stunde. Das Arbeitsgericht Leipzig schob dem nun einen Riegel vor.

**Tariflohn als Richtgröße** Ein Stundenlohn von lediglich sechs Euro brutto für eine Verkäuferin im Einzelhandel ist jedenfalls dann sittenwidrig, wenn die Arbeitnehmerin als

Fach- oder Alleinverkäuferin beschäftigt ist. Der Tariflohn im Freistaat Sachsen betrage in diesem Fall 12,34 Euro pro Stunde. Zwar findet der Tarifvertrag mangels Tarifbindung der Beteiligten keine Anwendung, er ist jedoch als übliche Vergütung anzusehen. Da der Stundenlohn der Klägerin um rund 50 Prozent niedriger war, entschied das Gericht, dass die Gehaltsvereinbarung nichtig sei. Diese Abrede stünde in einem erheblichen Missverhältnis zu der geleisteten Arbeit. Vor dem Hintergrund der tariflichen Vergütung sei es angemessen, der Verkäuferin die von ihr geforderte Vergütung von 8,50 Euro – also rund zwei Drittel des Tariflohns – zu bezahlen, da sie als Alleinverkäuferin den Werkverkauf selbstständig hatte unterhalten müssen und im Zuge dessen Aufgaben übertragen bekommen hatte, die regelmäßig nur von geschultem Personal erbracht werden können. Dazu zählt etwa auch die Abwicklung des für die Filiale anfallenden Zahlungsverkehrs einschließlich der buchhalterischen Abwicklung.



**Dr. René Voigtländer**  
J.D. (USA)  
Rechtsanwalt,  
Bird & Bird  
LLP, Düsseldorf  
Kontakt:  
rene.voigtlaender@  
twobirds.com



## Auf den Punkt gebracht

1. Findet ein Tarifvertrag mangels Tarifbindung der Beteiligten keine Anwendung, ist er dennoch als übliche Vergütung anzusehen. Starke Abweichungen werden als sittenwidrig eingestuft.

2. Liegt ein Stundenlohn rund 50 Prozent niedriger als der Tarif, kann ein Gericht die Gehaltsvereinbarung als nichtig erklären, weil ein erhebliches Missverhältnis zur geleisteten Arbeit besteht.